

## Predigten

Thema: Alles ist erlaubt!  
Freiheit und Nachfolge

Bibeltext: 1. Korinther 6, 9-14; 18-20

Datum: 06.08.2006, Gottesdienst

Verfasser: Manfred Cron

  

Impressum: Freie evangelische Gemeinde Essen – Mitte  
Hofterbergstraße 32  
45127 Essen  
Internet : <http://essen-mitte.feg.de>  
eMail: [pastor@essen-mitte.feg.de](mailto:pastor@essen-mitte.feg.de)

2006-08-06 1. Korinther 6, 9-14; 18-20

Liebe Gemeinde,

Korinth ist eine Hafenstadt auf dem griechischen Peloponnes, direkt am sog. Isthmus, einer Landenge, die die Halbinsel Peloponnes mit dem griechischen Festland verbindet. Diese Landenge war immer schon ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt nicht nur vom Festland auf den Peloponnes. Über sie gelangte man auf kürzestem Wege vom Golf von Korinth in den Saronischen Golf oder umgekehrt.

Im Altertum zog man die Schiffe über diese Landenge von etwa 6,3 km Breite mit Schlitten von einem Meer zum anderen und ersparte sich damit eine 400 km lange Umfahrt um die Halbinsel. Seit 1893 gibt es dort einen Kanal, so dass dort nun die Schiffe von einem Meer ins andere fahren können.

## **Entwicklung der Gemeinde**

In dieser für die damalige Welt wichtigen Stadt entsteht durch die Missionstätigkeit des Apostels Paulus seit dem Jahr 49 nach Christus eine christliche Gemeinde. Ihre vier Entwicklungsstufen wurden anhand der Apostelgeschichte und des 1. Korintherbriefes wie folgt rekonstruiert:

### **1. Stufe 1 - Die Gründung der Gemeinde**

Über den Anfang der Gemeinde, die Gründung, berichtet Apostelgeschichte. 18. Nach seiner Ankunft in Korinth begegnet Paulus dem Ehepaar Aquilla und Priszilla, beide Zeltmacher, wie er. Bei ihnen arbeitet er und verdient seinen Lebensunterhalt. In seiner freien Zeit besucht er die jüdische Synagoge, die es auch dort, wie in jeder bedeutenden Hafenstadt, gab. Er beteiligt sich an der Auslegung der Heiligen Schriften.

Als er Jesus Christus als den Messias bezeugt, kommt es zum Bruch mit der Synagoge. Er zieht mit seinen Anhängern in ein benachbartes Haus. Dort versammelt sich nun der Grundstock der Gemeinde, jüdische Familien, die zum Glauben an Jesus Christus gekommen waren.

Mit ihnen zusammen missioniert Paulus 1 ½ Jahre. Es kommen weitere Juden und Griechen zum Glauben.

## 2. Stufe 2 - Das Wirken des Apollos

Etwa im Herbst 51 verlässt Paulus Korinth. Auf seiner Reise über Mazedonien, Kleinasien zurück nach Antiochien begleiten ihn Aquilla und Priszilla. In Ephesus begegnen sie Apollos, der als begabter Redner und Theologe die Lehre von Jesus verkündigt. Er kennt allerdings bisher nur die Taufe des Johannes. Das Ehepaar Aquilla und Priszilla unterweist den Apollos im Glauben an Jesus Christus, tauft ihn auf den Namen Jesu und senden ihn nach Korinth. Sein Wirken hat in der Gemeinde einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen.

## 3. Stufe 3 - Zuzug von Christen aus dem Orient

Durch den Zuzug von Christen aus dem Orient wird die Lage der Gemeinde schwierig. Deutlich wird, dass sich diese Christen auf Petrus berufen. Es waren Judenchristen. Nun gab es Leute, die sich auf Paulus, auf Apollos und auf Petrus beriefen.

## 4. Stufe 4 - Aufkommen der „Exklusiven“

Die junge Gemeinde wurde am meisten durch die vierte Phase in ihrer Entwicklung gefährdet. Es treten Leute auf, die sich auf Christus berufen. Aber ihre Christusbindung war keine Einladung an alle zu einer gemeinsamen Basis. Sie war exklusiv gemeint. Nur von sich selber sagten sie, dass sie Christus angehören, anderen sprechen sie das ab.

Man kann die Geschichte der Gemeinde Korinth nicht anders als dramatisch bezeichnen, denn in nur 4 ½ Jahren durchläuft die Gemeinde alle vier Phasen und sie hat damit nahezu alle Krisen einer Gemeinde-Neugründung durchgemacht.

Dies ist auch der Hintergrund für die Briefe des Apostels Paulus an die Korinther. Der Perikoptext für den heutigen Sonntag steht in 1. Kor. 6, 9-14.19-20:

*(9)Wisst ihr nicht, dass die Ungerechten das Reich Gottes nicht ererben werden? Lasst euch nicht irreführen! Weder Unzüchtige noch Götzendiener, Ehebrecher, Lustknaben, Knabenschänder, (10)Diebe, Geizige, Trunkenbolde, Lästerer oder Räuber werden das Reich Gottes ererben. (11)Und solche sind einige von euch gewesen. Aber ihr seid rein gewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht geworden durch den Namen des Herrn Jesus Christus und durch den Geist unseres Gottes. (12)Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir erlaubt, aber es soll mich nichts gefangen nehmen. (13)Die Speise dem Bauch und der Bauch der Speise; aber Gott wird das eine wie das andere zunichte machen. Der Leib aber nicht der*

2006-08-06 1. Korinther 6, 9-14; 18-20

*Hurerei, sondern dem Herrn, und der Herr dem Leibe. (14)Gott aber hat den Herrn auferweckt und wird auch uns auferwecken durch seine Kraft. (19)Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört? (20)Denn ihr seid teuer erkauft; darum preist Gott mit eurem Leibe.*

## Probleme in der Gemeinde Korinth

Diese Bibelstelle zeigt ein großes Problem der Gemeinde auf: ausschweifendes Leben. Wir haben bereits gehört, dass Korinth eine Hafenstadt am Isthmus von Korinth ist. Eine Hafenstadt mit allen Randerscheinungen, die wir auch heute von Hafenstädten und großen Städten kennen. Ausschweifendes Leben und Ausleben der Sexualität spielen dort eine große Rolle. Offensichtlich kamen auch viele Christen der Gemeinde aus diesem Milieu. Paulus schreibt in Vers 11:

*(11)Und solche sind einige von euch gewesen. Aber ihr seid rein gewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht geworden durch den Namen des Herrn Jesus Christus und durch den Geist unseres Gottes.*

Als diese Menschen Christen wurden, wurden sie rein gewaschen! Trotzdem sind damit die alten Verhaltensweisen offensichtlich nicht schlagartig vom Tisch.

Wir müssen die damaligen Verhältnisse vor Augen haben. Es gab im Umfeld „kultische Prostitution“. Das sexuelle Leben und sein hinreißender Rausch wurden als etwas „Religiöses“ empfunden. Das große Heiligtum der Aphrodite, der griechischen Göttin der sinnlichen Liebe und Schönheit, befand sich in Korinth.

Offensichtlich ließen sich auch Mitglieder der Gemeinde von dieser Atmosphäre mitreißen. Paulus hat jedenfalls Anlass, Menschen der Gemeinde zu ermahnen.

„Alles ist erlaubt“ – Dieses Schlagwort scheint in der Korinthischen Gemeinde eine große Rolle gespielt zu haben. Und dieses „**Alles ist erlaubt**“ hat offensichtlich zu den beschriebenen Verhaltensweisen geführt.

Alles ist erlaubt – Wir kennen ja die Auseinandersetzung in der Apostelgeschichte zwischen den Judenchristen, die das alte mosaische Gesetz weiterhin anwenden wollten. Wir kennen die Stelle aus Galater 5, 1:

---

2006-08-06 1. Korinther 6, 9-14; 18-20.

„Zur Freiheit hat uns Christus befreit. So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen.“

Die Auseinandersetzungen zwischen Freiheit und Gesetzlichkeit waren bereits damals in vollem Gange. In Korinth hatte sich offenbar die Erkenntnis durchgesetzt: Alles ist erlaubt.

Wie antwortet Paulus darauf? Nun, er selber hatte ja die Freiheit im Gegensatz zu aller ängstlichen Gesetzlichkeit gelehrt.

Paulus entgegnet daher auch nicht mit einem Rückgriff auf das Gesetz. Er bleibt bei der Anerkennung des Grundsatzes „**Alles ist erlaubt**“. Aber er grenzt ein: „**Nicht alles ist förderlich.**“ Freiheit, die nicht fördert, sondern schädigt ist eine Torheit. Einer solchen Freiheit will ich mich nicht bedienen.

*(12)Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir erlaubt, aber es soll mich nichts gefangen nehmen. „Alles, steht mir frei, aber ich will nicht unter die Gewalt von etwas kommen.“*

Und noch etwas ist Paulus wichtig:

*(19)Wisst ihr nicht, dass euer **Leib ein Tempel** des heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört? (20)Denn **ihr seid teuer erkauf**t; darum preist **Gott** mit eurem Leibe.*

## Probleme der Gemeinde heute

Nun können wir der Meinung sein: Wir haben das Problem mit dem ausschweifenden Leben in unserer Gemeinde nicht. Dann lasst uns Gott dafür danken. Aber wir haben gesehen, dass die Verhaltensweisen auf ein grundsätzliches Verständnis – oder sollten wir sagen „Missverständnis“ – zurückzuführen ist, mit dem wir auch heute noch zu tun haben. Es lohnt sich daher, auch heute über diesen Text nachzudenken:

### 1. Keine Gesellschaft mit gleichen Werten

Wir haben gesehen, dass in die Gemeinde Menschen aus verschiedenem kulturellem Umfeld aufgenommen werden. Bereits das hat ja in Korinth schon zu Auseinandersetzungen geführt, weil diese unterschiedlichen Menschen mit ihrem unterschiedlichen Verständnis vom Leben in

2006-08-06 1. Korinther 6, 9-14; 18-20

der Gemeinde erst einmal lernen müssen, ein *gemeinsames* Gemeindeleben nach christlichen Maßstäben zu entwickeln.

Auch unsere Gesellschaft ist nicht mehr so einheitlich, dass wir noch von einer gemeinsamen Kultur des christlichen Abendlandes sprechen können. Wir sind eine Gesellschaft im Wandel. Nicht nur, dass durch die sog. Globalisierung und die zunehmende Mobilisierung Menschen aus aller Welt zu uns kommen. Wir müssen auch feststellen, dass immer mehr Menschen aus unserem eigenen christlichen Kulturkreis mit den christlichen Grundlagen nicht mehr vertraut sind. Der christliche Glaube ist nicht mehr gefragt in weiten Teilen unseres Umfeldes. Die Kirchen noch weniger.

In der sog. postmodernen Welt brechen viele Bindungen auseinander - damit auch vieles, was unsere Gesellschaft zusammenhält.

Wir wandeln uns mehr und mehr zu einer Gesellschaft, wo alles erlaubt zu sein scheint. Werte, Maßstäbe? Die individuelle Freiheit steht ganz oben an. Wir werden immer mehr zu einer Gesellschaft von Individualisten.

Die GL hat sich kürzlich zusammen mit Willy Weber darüber Gedanken gemacht. Wir stellten fest, dass wir als Freie evangelische Gemeinden früher davon profitiert hatten, dass ein christliches Basiswissen vorhanden ist, und dass gewisse Werte und Moralvorstellungen in der Gesellschaft allgemein akzeptiert wurden. Das ist heute im Wandel.

## **2. Aufnahme aller Menschen, die Christen sind**

Das hat unmittelbare Auswirkungen auf unser Gemeindeleben, weil wir nicht eine geschlossene Gemeinschaft in der Gesellschaft sein wollen, sondern eine offene, missionarische Gemeinde.

Wir freuen uns, wenn durch die offenen Impulsabende mit Eckhard Krause, die wir im September durchführen wollen, Menschen zu uns kommen. Wir möchten eine wachsende Gemeinde sein, nicht nur quantitativ, also zahlenmäßig, sondern auch qualitativ, also geistlich.

Wenn diese Menschen zu uns kommen und bezeugen, dass sie sich zu unserem Herrn Jesus Christus bekennen, dann gibt es keinen Grund - so sie das wünschen - sie nicht auch als Mitglieder in unserer Gemeinde aufzunehmen.

---

2006-08-06 1. Korinther 6, 9-14; 18-20.

Grundsätzlich heißt zum Glauben an Jesus zu kommen: sich vom alten Leben zu trennen, und ein neues Leben *zu beginnen*. Das heißt auch, dass darüber hinaus keine weiteren Anforderungen an diese Menschen gestellt werden.

Wir können von ihnen nicht als Voraussetzung fordern, einen gewissen christlichen Stand an Normen und Vorstellungen bereits erfüllt zu haben, bevor sie aufgenommen werden.

In unserem Bibeltext heißt es:

*(9) Wisst ihr nicht, dass die Ungerechten das Reich Gottes nicht ererben werden? (11) Und solche sind einige von euch gewesen. Aber ihr seid rein gewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht geworden durch den Namen des Herrn Jesus Christus und durch den Geist unseres Gottes.*

Viele Menschen – so haben wir es in der GL festgestellt – haben einen „christlichen Grundwasserspiegel“ der gegen Null tendiert. D.h., wenn diese Menschen Christen werden, braucht es Zeit und Geduld, bis in dem Leben dieser Menschen gewisse ethische Fragen und Normen geklärt sind und sie eingeübt werden können.

Gemeindeaufnahme heißt deswegen, einer Lerngemeinschaft beizutreten, in der Menschen gemeinsam das Leben bei Jesus lernen. Das schließt mit ein, sich selbst immer wieder vor Gott zu fragen: wo habe ich was dazuzulernen. Klar dabei ist: jeder hat seine „Baustelle“ an der er/sie gerade arbeitet. Gut ist es, wenn dabei Mitgeschwister helfen können.

*Darum* geht es auch in dem Korintherbrief und in dem heutigen Predigttext.

### **3. Führungspersönlichkeiten**

Dazu bedarf es Menschen, die in der Lage sind, integrierend tätig zu sein. D.h. die die Menschen zusammenführen zu können. Darüber hinaus müssen sie fest in der Lehre sein.

Unglücklicherweise hatte die Gemeinde in Korinth keine Führungspersönlichkeit, die über längere Zeit dort geblieben ist. Paulus war 1 ½ Jahre dort und ging dann wieder auf Missionsreise. Apollos hatte zwar eine gute Redegabe und war ein guter Theologe. Ihm fehlten aber offenbar die Erfahrung und ein Durchsetzungsvermögen. So konnte eine weitere Gruppe Einfluss gewinnen, die offenbar von Petrus geprägt war. Und das alles innerhalb von 4-5 Jahren.

2006-08-06 1. Korinther 6, 9-14; 18-20

So etwas macht auch heute noch Gemeinden Probleme, gerade dann, wenn sie neu gegründet sind. Wir sehen einerseits, wie wichtig eine gewisse Kontinuität in der Gemeindegemeinschaft und in der Gemeindeleitung ist. Andererseits erkennen wir wie wichtig es ist, dass die Gemeinde selbst als Ganzes einen festen Halt hat, einen *gemeinsamen* Schatz an Grundwissen und auf dieser Basis *gemeinsame* Ziele und Handlungsweisen, damit keine Spaltungen und Gruppierungen entstehen.

#### **4. Fragen des Gemeindelebens**

Damit verbunden waren dann auch Fragen des Gemeindelebens. Wenn wir den 1. Korintherbrief lesen, dann erkennen wir, wie der Apostel Paulus sich vorwiegend mit diesen Fragen auseinandersetzt.

Das sind oft keine grundsätzlichen Glaubensfragen, sondern Fragen von Verhaltensweisen und des Umgangs miteinander.

So ist es auch heute. Was Menschen früher nie für möglich gehalten hatten, ist heute möglich geworden. Wo sich Menschen früher schuldig gefühlt hatten, ist heute vielfach kein Schuldbewusstsein vorhanden.

Auch wir kennen das. Viele Fragen und Auseinandersetzungen in der Gemeinde gehen genau darum. Wie lebe ich mein Christsein. Was kann ich tun, was nicht. Manche fragen: was *darf* ich als Christ und was nicht.

#### **5. Spannung Freiheit - Gesetzlichkeit**

Dabei geht es nicht darum, was ich darf. Paulus sagt: „Alles ist erlaubt.“ Trotzdem empfinden wir - wie in unserem konkreten Text - die Spannung zwischen Freiheit und Gesetzlichkeit.

Die Gesetzlichkeit haben wir überwunden. Wir wissen: allein aus Gnade werden wir gerecht. Aber gilt deswegen die volle Freiheit? Der Apostel löst diese Spannung dadurch, dass er sagt:

*(12) Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir erlaubt, aber es soll mich nichts gefangen nehmen.*

#### **6. Was ist bindend?**

Vielleicht ist das einigen zu schwammig. Sie fragen: ja was denn nun? Was ist bindend?



## 7. Heiligung

Paulus antwortet diesen Menschen:

*(19)Wisst ihr nicht, dass euer **Leib ein Tempel** des heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört? (20)Denn **ihr seid teuer erkauf**t; darum preist **Gott** mit eurem Leibe.*

Verhaltet euch so, dass ihr Gott die Ehre gebt. Jesus sagt das mit einem Gleichnis:

*„So bringt jeder gute Baum gute Früchte; aber ein fauler Baum bringt schlechte Früchte. Darum: an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.“ (Matthäus. 7, 17.20)*

Was unterscheidet uns von Nichtchristen? Das alles erlaubt ist?

Der Unterschied wird in folgender Liedstrophe deutlich:

„Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort;  
sei und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort.  
Nirgends als bei dir allein kann ich recht bewahrt sein.

(Heinrich Albert 1642)

## Gebet

Herr, unser Gott

Schenke uns, dass wir Menschen sind,  
die nach außen etwas ausstrahlen von  
deiner Liebe, Güte, Gnade und Wahrheit.

Schenke uns, dass wir Menschen sind,  
die nicht auf ihrer Erkenntnis pochen  
und darüber Mitmenschen verletzen

Schenke uns, dass wir Menschen sind,  
die frei sind von aller Gesetzlichkeit  
und dich trotzdem in unserem Handeln preisen.

Amen